Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 912. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Montag, den 30. December 1889.**

Die Monstre-Lotterie.

Berlin, 28. December.

Es ist nicht die freisinnige Partei allein, noch weniger der Richter'sche Flügel dieser Partei allein, der gegen die große Lotterie zur Niederlegung der Schloßfreiheit Opposition gemacht hat. Auch freiconservative Stimmen im „Deutschen Wochenblatt" und hochconservative Stimmen in der Kreuzzeitung haben mit Nachdruck ihren Einspruch erhoben. Auch im Magistrat ist der Plan ganz überwiegend von solchen Mitgliedern bekämpft worden, welche in politischer Beziehung auf dem rechten Flügel stehen, und leider hat nur ein einziger liberaler Stadtrath mit ganzer Energie seine Bedenken ausgesprochen.

Das Gefährliche des Planes liegt jetzt ziffermäßig vor. Es sollen 200 000 Loose zu je 200 Mark ausgegeben werden. Wer ein Loos kauft, hat die überwiegende Wahrscheinlichkeit gegen sich, seinen ganzen Einsatz zu verlieren, denn, wie ich glaube, sind mehr als 99 Procent der Loose Nieten. Wer mit der Hoffnung auf Gewinn spielt, täuscht sich selbst über die Höhe des Risico, das er läuft. Es giebt aber in ganz Deutschland nicht 100 000 Personen, die ohne mit den Wimpern zu zucken 200 Mark für ein Glücksspiel opfern können. Man wird nun freilich Theilloose veräußern, aber dadurch wird die Sache nicht besser. Gesetzt es werden die Loose in Zehntel zerlegt, so sind zwei Millionen Spieler nöthig und wiederum giebt es in Deutschland nicht Eine Million Personen, die 20 Mark für ein Glücksspiel opfern können, ohne sie solchen Zwecken zu entziehen, die ihnen pflichtmäßig näher liegen.

Wenn mit einer Kunst- oder Gewerbe-Ausstellung eine Lotterie verbunden wird, bei welcher das Loos Eine Mark kostet und bei welcher sich für Jemanden, der nie die Mittel erschwingen wird, ein Bild zu kaufen, sich die Möglichkeit eröffnet, ein Bild zu gewinnen, so mag das harmlos sein; dennoch hat die freisinnige Partei recht gehandelt, jede Lotterie im Princip zu bekämpfen, denn giebt man das Princip zu, so verschränkt man sich selbst die Möglichkeit, gegen Mißbräuche desselben aufzutreten.

Es wird nicht leicht sein, diese Lotterie durchzuführen; dennoch wird sie voraussichtlich durchgeführt werden, denn es sind jetzt so große Interessen engagirt, daß man es auf einen Mißerfolg nicht ankommen lassen darf. Es wird die Lärmtrommel in der widerwärtigsten Weise gerührt werden; es wird mancher Preßgang gemacht werden, um Abnehmer zu gewinnen. Die Aussicht, einen großen Gewinn zu machen, wird Manchen verblenden, der nicht in der Lage ist, sein Geld zu entbehren und mit schwerem Herzen wird sich mancher Familienvater zu einem Opfer entschließen, um den patriotischen Schein zu wahren.

Ich gehe kaum fehl in der Voraussetzung, daß die abzubrechenden Häuser mit dem doppelten Preise bezahlt werden, den sie bei einem Verkauf in Handel und Wandel erzielen würden. Die Banken, welche das Geschäft übernehmen, werden ihre Provision beziehen. In dem munteren Geschlecht der Loosehändler regt es sich schon jetzt, um einen Antheil zu erhalten. Kurz, es sind große Capitalien, welche durch diese Monstre-Lotterie in Hände geführt werden, die nicht den geringsten Anspruch darauf haben. Es ist ein Unternehmen, welches die schwersten Bedenken gegen sich hat.

Als die Angelegenheit vor vierzehn Tagen in den Communalbehörden verhandelt wurde, kam die Ansicht zur Geltung, die Stadt habe nicht die Aufgabe, eine Kritik an der Lotterie zu üben. Diese Ansicht läßt sich, wie ich unumwunden einräume, hören. Aber die Stadt hat die Lotterie nicht wie ein Kismet über sich ergehen lassen, sondern sie hat sie durch positive Beschlüsse gefördert und das ist ihren Behörden zum Vorwurf zu machen. Und wenn die Stadt als solche nicht die Aufgabe hat, Kritik an der Lotterie zu üben, so ist doch die Presse dazu verpflichtet. Es ist ein erbärmliches Manöver, den Gegnern dieser Lotterie illoyale Absichten unterzulegen; rein sachliche Gründe lassen das Unternehmen als ein beklagenswerthes erscheinen.

Verbrechen und Vergehen in Schlesien.

In der „Köln. Ztg." lesen wir folgenden bemerkenswerthen Artikel:

Daß Schlesien und innerhalb Schlesiens wieder der Regierungsbezirk Oppeln in Bezug auf die Zahl der Verbrechen und Vergehen einen hervorragenden Platz einnimmt, ist eine Thatsache, die im einzelnen erwiesen wird durch die von dem Kaiserlichen Reichs-Justizamt und dem Kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebene Criminalstatistik für das Jahr 1887. Auf diese fußend hat der Königliche Ober-Staatsanwalt des Oberlandesgerichtsbezirks Breslau, v. Dreßler, neuerdings ein Schreiben an den Königlichen Ersten Staatsanwalt in Oppeln gerichtet, in welchem auf diesen Umstand im allgemeinen, besonders aber noch darauf hingewiesen wird, daß die genannte Criminalstatistik für den Oberlandesgerichtsbezirk Breslau bezüglich der reichsgesetzlich strafbaren Verbrechen und Vergehen fast die stärkste Zunahme innerhalb des ganzen Reichsgebietes zeigt. Während des Zeitraumes von 1882 bis 1887, so wird in dem betreffenden Schreiben angeführt, stieg in dem genannten Bezirke die Zahl der strafbaren Handlungen überhaupt um 38,83 pCt., die Zahl der Diebstähle und Unterschlagungen um 17 pCt., die der Körperverletzungen um 78,57 pCt., die der Beleidigungen um 46,99 pCt. Diese so durchaus ungünstigen Zahlen führt der Oberstaatsanwalt auf die Verhältnisse in Oberschlesien zurück. Auf je 100000 strafmündige Einwohner kommen nämlich Verurtheilte wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze überhaupt in den Jahren 1882 bis 1886 im Regierungsbezirk Liegnitz im Durchschnitt 784, im Jahre 1887 nicht mehr als 786, im Regierungsbezirk Breslau lauten die betreffenden Zahlen 1248 und 1263, im Regierungsbezirk dagegen Oppeln 1651 und 1754. Während also in dem Regierungsbezirk Liegnitz eine Zunahme von nur 0,3 pCt., also eine kaum nennenswerthe Zunahme zu verzeichnen ist, in dem Regierungsbezirk Breslau eine solche von 1,2 pCt., ist in dem Regierungsbezirk Oppeln eine solche von 6,3 pCt. zu verzeichnen.

Die betreffenden Durchschnittsziffern für Preußen überhaupt betragen 1016 und 1037, die Zunahme also 1,1 pCt. Während der Regierungsbezirk Liegnitz noch beträchtlich unter diesen Durchschnittsziffern für Preußen zurückbleibt, wird diese in dem Regierungsbezirk Oppeln um die Hälfte bis drei Viertel überschritten. Auffallend stark ist die Zunahme der Verbrechen und Vergehen gegen die Person, namentlich die der Körper-Verletzungen in den Regierungsbezirk Oppeln. Während die Durchschnittszahl in den Jahren 1882 bis 1886 621 betrug, wies das Jahr 1887 solcher Fälle 750 auf, so daß also in diesem eine Zunahme von 20,77 pCt. zu verzeichnen war. Zu diesen letzten Zahlen bemerkt der Oberstaatsanwalt, daß sie die höchsten Criminalziffern in ganz Preußen sind. Dem steht freilich eine Abnahme der Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen um 5,39 pCt. gegenüber, aber diese an und für sich erfreuliche Erscheinung verliert ihren Werth, wenn man bedenkt, daß auch so noch die betreffende Ziffer für das Jahr 1887 die Durchschnittsziffer für Preußen überhaupt, welche 475 betrug, um 297 oder 62,53 pCt. übersteigt. In dem Regierungsbezirk Oppeln, so führt das Schreiben beispielsweise aus, haben die Kreise Beuthen OS., Zabrze und Kattowitz im Durchschnitt der Jahre 1883—1887 die weitaus höchsten Criminalitätsziffern bezüglich der gefährlichen Körperverletzungen unter allen Kreisen Preußens aufzuweisen, hat Beuthen OS. überdies die zweithöchste Criminalitätsziffer bezüglich der reichsgesetzlichen Verbrechen und Vergehen überhaupt unter allen kleinern Verwaltungsbezirken (Kreisen, Bezirksämtern u. dergl.) des Deutschen Reiches. Dieselbe sei fast siebenmal so groß als z. B. diejenige der schlesischen Kreise Schönau und Bolkenhain und über 14mal so groß als z. B. diejenige der Kreise Tecklenburg und Warendorf in Westfalen. Den größten Procentsatz an Verurtheilten im ganzen Regierungsbezirk hat der Kreis Lublinitz aufzuweisen. In demselben kommen auf 10 000 Einwohner im Durchschnitt der Jahre 1883 bis 1887 Verurtheilungen wegen Verbrechen und Vergehen überhaupt 253,8, darunter wegen Gewalt und Drohungen gegen Beamte 8,9, wegen gefährlicher Körperverletzung 36,7, wegen Diebstahls 85,6, wegen Betrugs 3,3. In diesen Kreisen ist in den Jahren 1883 bis 1887 im Durchschnitt berechnet alljährlich der 39. Mensch ein Verurtheilter, während im Regierungsbezirk Oppeln überhaupt in dem schlimmsten dieser Jahre, 1887, erst auf den 58., im Regierungsbezirk Breslau auf den 79., im Regierungsbezirk Liegnitz sogar erst auf den 127., in Preußen überhaupt auf den 96. Menschen ein Verurtheilter kommt. Ich bemerke dazu, um etwaigen falschen Annahmen vorzubeugen, daß der Kreis Lublinitz nicht etwa im Hütten- und Industriebezirk liegt, vielmehr rein landwirthschaftliche Industrie betreibt. Der Kreis zeichnet sich aus durch Mangel an jedem Bauernstand, Hausindustrie und Gewerbethätigkeit. Der größte Theil des Kreises gehört dem Großgrundbesitz an. Das Schreiben weist dann darauf hin, daß die Zahl derjenigen, welche wegen Herstellung und Feilhaltung gesundheitsschädlicher Nahrungs- und Genußmittel im Jahre 1887 verurtheilt worden sind, im Regierungsbezirk Oppeln sich auf 66 beläuft, daß diese Ziffer mehr als ein Viertel aller in Preußen überhaupt wegen dieser Handlungen Verurtheilten umfaßt und höher ist als die entsprechende Ziffer der Provinzen Sachsen, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinprovinz, Brandenburg mit Berlin und Ostpreußen zusammen genommen.

Wennschon ein Blick auf diese ungünstigen Zahlenverhältnisse den sittlich höher stehenden Bewohner Oberschlesiens mit Scham und Betrübniß erfüllen muß, mit Abscheu und Ekel wendet er sich ab, wenn er die tief sittliche Verkommenheit und den vollständigen Mangel an Gewissenhaftigkeit und Gefühl für Recht und Billigkeit sieht, welche in den Gerichtsverhandlungen, besonders bei den Schwurgerichtssitzungen, zu Tage treten. Was haben die letzten Schwurgerichtsverhandlungen in Oppeln nicht wieder für unerhörte Verbrechen ans Licht gebracht! In dem einem Falle handelt es sich um eine ganze Bande von gewissermaßen berufsmäßigen Meineidigen. Nicht weniger als sieben Personen haben gleichsam ein Schutz- und Trutzbündniß geschlossen, um mit weniger Gefahr den Namen Gottes mißbrauchen und unter dem Schutze dieses Mißbrauches jeder staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung Hohn sprechen zu können. Jahre lang haben sie ihr unheimliches Wesen getrieben, sind, wie sich aus den von der königlichen Staatsanwaltschaft massenhaft vorgelegten Acten ergab, in einer Reihe von Fällen als Zeugen aufgetreten und haben durch ihr Zeugniß der betreffenden Sache eine andere Wendung gegeben, ehe sie dem strafenden Arm der Gerechtigkeit anheimgefallen sind. Mit fünfzehn Jahren Zuchthaus wurde das Haupt der Bande bedacht, die ganze Bande zusammen mit 47 Jahren.

Eine andere Sache ist noch entsetzlicher. Die Sitzung findet bei verschlossenen Thüren statt. Auf der Anklagebank sitzt ein 21jähriger Verbrecher, angeklagt wegen Diebstahls und Uebertretung des § 177 des Strafgesetzbuchs. Die Hauptzeugin, die nicht mehr im Stande ist, allein zu gehen und zu stehen, ist eine Greisin von 91 Jahren. Fast ein Wunder ist es, daß sie bei der Mißhandlung nicht ihr Leben eingebüßt hat. Zu gelinde kommen einem die zehn Jahre Zuchthaus vor, die der Gerichtshof dieser Bestie in Menschengestalt zuerkannte, wenn man dieses Scheusal gesehen und sein bejammernswerthes Opfer.

Bei solchen Zuständen vernimmt man es mit Genugthuung, wenn diejenigen, deren Amt es ist, über das Wohl der Gesellschaft und die Gesundheit der staatlichen Ordnung zu wachen, sich fragen, woher stammt diese sittliche Verwilderung und giebt es Mittel, derselben zu steuern. Das besprochene Schreiben des Herrn Oberstaatsanwalts hat der Erste Staatsanwalt Götze in Oppeln in Abschrift wie es scheint den sämmtlichen Amtsvorstehern seines Bezirks zugesandt mit dem Ersuchen, sich über die in denselben beregten Fragen innerhalb sechs Wochen zu äußern. Auch im Schooße der Regierung sind die betreffenden Fragen schon Gegenstand eingehender Erörterung gewesen.

Deutschland.

' **Berlin,** 29. December. [Tages-Chronik.] Die Kaiserin Therese von Brasilien ist, wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, am 28. d. M. in Oporto gestorben. Das Telegramm sagt, eine Herzkrankheit soll die Todesursache sein. Die Aufregungen, welche die Kaiserin in den letzten Wochen durchzumachen hatte, dürften ihren Tod jedenfalls beschleunigt haben. Abgesehen von der Entfernung und Verbannung ihres Gemahls, mußte der Zustand eines der Prinzen, der während der Seereise eine Geistesstörung erlitt, erschütternd auf die unglückliche Fürstin einwirken. Kaiserin Therese stand im 68. Lebensjahre. Sie war am 14. März 1822 als Tochter des Königs Franz I. von Neapel geboren worden und hatte mit 21 Jahren den um drei Jahre jüngeren Kaiser Pedro II. von Brasilien geheirathet. Die Vermählung fand am 30. Mai 1843 durch Procuration in Neapel statt und wurde am 4. September in

---

Nachdruck verboten.

Jessamine. [7]

Von **Helene v. Götzendorff-Grabowski.**

„Mr. Harvay, wie ich eben höre," sagte der alte Gentleman. „Ich bin Colonel Murphy. Sie unterrichteten Clarence Howe, meinen Neffen?"

„Allerdings, Sir! Und ich kann wohl sagen, mit Vergnügen. Es ist ein guter, tüchtiger Fleiß, ein ernstes Streben in dem Knaben."

„Das freut mich in der That zu hören, doch kann ich auch nicht unterlassen, zu bemerken, daß Sie viel an demselben gethan in der kurzen Zeit. Ihre Unterrichtsmethode ist eine selten klare und gute ohne Zweifel, Mr. Harvay! Nebenher vernahm ich von Ihnen selbst viel Günstiges durch eine liebe Freundin unseres Hauses, was mich doppelt wünschen ließ, den Lehrer Clarence's kennen zu lernen. Sie stehen, so viel ich weiß, ohne Angehörige in der Welt, und hier fehlt es Ihnen sicher zur Zeit noch an bewährten Freunden. Wollen Sie den alten Colonel Murphy zum Freund annehmen, junger Mann?"

Roland Harvay ergriff mit einem warmen, beredten Aufleuchten in seinen klaren Augen die ihm entgegengestreckte Rechte des alten Soldaten. Er fand nicht gleich die rechten Worte zu einer Entgegnung; der Colonel schien dergleichen auch nicht zu beanspruchen.

„Hier ist meine Karte", sagte er. „Ich erwarte Sie in der nächsten Zeit einmal, Mr. Harvay, damit wir einander besser kennen lernen. Nun beginnt, wie ich sehe, der Tanz, da darf ich Sie nicht länger zurückhalten."

„Ich bin ganz fremd in diesem Kreis, Sir —"

„Nebensache! Total Nebensache. Darf ich Sie zu meiner Nichte Arabella Howe führen? Hier, Bell — Mr. Harvay. Du kennst ihn durch Clarence bereits."

Die junge Dame verschwendete weder ein Lächeln noch irgend welche sonstige Verbindlichkeit an Roland Harvay; kaum merklich neigte sich ihr Haupt. „Nicht daß ich wüßte, Onkel Baldwin." Sie schien nicht sonderlich Lust zu einer Conversation mit dem Lehrer ihres Bruders zu verspüren, wechselte, nachdem Colonel Murphy fortgeschlendert, nur noch einige Phrasen mit demselben und verließ ihn dann am Arm eines schlanken Flotten-Offiziers, der sie in die Reihen der Tanzenden führte.

So endlos dieser Abend Roland Harvay schien: er ging hin. Er hatte alle Hoffnung aufgegeben, die Herrin von Aramhall noch zu sehen; gerade als er darüber mit sich einig geworden, vernahm er ihre sanfte, ruhige Stimme und blickte, überrascht aufschauend, in das lächelnde Antlitz der Dame mit den grünen Augen.

„Guten Abend, Mr. Harvay. Wie befinden Sie sich? Ich freue mich, Sie hier zu sehen."

„Meinen Dank, Miß Aram! Sie kommen so spät . . ."

„Aber ich kam doch. Das ist die Hauptsache. Wir wurden durch Besuch daheim festgehalten. Ich hatte das Glück, einen vieljährigen Freund unseres Hauses, welcher lange Zeit in ausländischen Diensten stand, wieder in England begrüßen zu können; das Heimweh trieb ihn endlich zurück. Sir Warwick Bellmore war uns stets aufrichtig ergeben; ich glaube, seine Gesinnung zu kennen und ihr vertrauen zu dürfen. Das ist ein schönes Gefühl! Besitzen Sie einen guten, einen wahrhaften Freund, Mr. Harvay?"

„Ja, daheim in Yorkshire, Miß Aram."

„Und vielleicht auch eine Braut? Ich meine, jener seltsam geformte Brillantring verräth es."

„Er ist ein Vermächtniß meiner Mutter. Ich habe keine Braut."

„Das bedaure ich, Mr. Harvay! Sonst müßte sie mich in Aramhall besuchen! Ich würde sie lieb haben, das ist gewiß."

Das heitere tête-à-tête im Dämmer der Blätterlaube wurde leider jäh unterbrochen durch den Schatten, welcher plötzlich im Rahmen derselben erschien. Es trat ein Mann in den Eingang der Laube, hochgewachsen und breitschulterig, mit kühn geschnittenen, von südlicher Sonne gebräunten Zügen. Sein schönes dunkles Raubvogelgesicht hellte sich beim Anblick der ihm zulächelnden Jessamine. „Gefunden!" sagte er, seine spitzen, weißen Zähne zeigend. „Ist es gestattet, einzutreten?"

„Mit Freuden . . . Mr. Harvay — Sir Warwick Bellmore."

Die schwarzen Emailleaugen des Baronet richteten sich prüfend und nicht sehr freundlich auf Roland's Antlitz. „Es ist wenig liebenswürdig von Ihnen, uns Miß Aram so völlig zu entziehen!" sagte er scharf und hochmüthig.

„Um so liebenswürdiger und anerkennenswerther von Sir Warwick Bellmore, mich auf mein Vergehen aufmerksam zu machen." Roland Harvay sagte das ruhig und halb lächelnd, allein in seinen Augen blitzte ein stolzes, zorniges Licht auf.

Sir Warwick's Lippen öffneten sich bereits zu einer Entgegnung, als Miß Jessamine hastig aufstand, durch die Wellen ihrer Schleppe Beide trennend, während sie ihre Hand auf Sir Warwick's Arm legte und sehr ernst, fast vorwurfsvoll sagte: „Vorsicht, Vorsicht, mein Freund! Ich war es, welche diese „Solitude" aufsuchte. Ich that es, weil ich Lust hatte, mich mit Mr. Harvay zu unterhalten."

„In der That? Dann bitte ich Mr. Harvay um Vergebung." Kaum traf den jungen Lehrer dabei ein Blick aus den hochmüthigen schwarzen Augen, während der Baronet sich in seiner stolz-graziösen Art vor Miß Aram verneigte und fortfuhr: „So muß ich mich also selbst corrigiren und sagen: Es ist grausam von unserer schönen Freundin, ihre beglückende Gegenwart nur einem Einzigen zuzuwenden! Darf ich Miß Aram zur Gesellschaft zurückführen?"

„Ich danke Ihnen, Sir Warwick; ich versprach meinem väterlichen Freunde und Ritter Colonel Murphy, ihm Mr. Harvay vor unserem Aufbruch noch einmal zuzuführen. Er wünscht ihn Mrs. Murphy vorzustellen."

Miß Aram sagte das sehr ruhig; sie legte ihre Hand auf Rolands Arm und schritt mit ihm an dem sich stumm verneigenden Baronet vorüber.

* * *

Am folgenden Tage erhielt die Flamington-Straße den Besuch der Herrin von Aramhall. Miß Jessamine war sehr heiter und liebenswürdig und erwähnte halb scherzhaft des kleinen Rencontres zwischen den beiden Gentlemen.

„Mein Freund, Sir Warwick, ist ein wenig heißblütig, unter Umständen auch rücksichtslos," sagte sie lächelnd. „Sie werden es ihm nicht nachtragen, Mr. Harvay!"

„Ich vergaß seiner vollkommen," lautete Roland's stolze Entgegnung. „Aber niemals wird die Erinnerung daran in mir verblassen, wie gütig sich Miß Aram meiner annahm."

„Das war meine Pflicht, Mr. Harvay! Eine Lection verdiente der Baronet. Ich setzte dieselbe fort, als er Mrs. Random und mich zum Wagen geleitete. Ich beklage aber diesen Zwischenfall. Mein Hoffen, Sie mit Sir Warwick Freundschaft schließen zu sehen, scheint nicht zur Wahrheit werden zu wollen."

„O, Miß Aram! Der Weg des Baronet liegt dem meinigen sehr fern. Und ich wünschte nicht, daß es anders wäre."

Sie sah ein wenig verletzt aus. „Das thut mir leid, Mr. Harvay! Ich hoffte, auch Sie bisweilen in Aramhall zu sehen."

„Sie sind sehr gütig! Allein Das fordert doch keineswegs eine Begegnung zwischen Sir Warwick und mir?"

„Er ist viel bei uns," erwiderte sie zögernd. „Mrs. Random ist den Bellmores verwandt."

„Nun, ich fürchte Sir Warwick auch nicht.. Lassen Sie uns abwarten . . . . Ist Dieses nicht ein anmuthiges kleines Bild?"

(Fortsetzung folgt.)

Rio de Janeiro vollzogen. So lange Kaiserin Therese mit ihrem Gatten den Thron theilte, war der Friede in Brasilien bis auf die vor einigen Wochen erfolgte republikanische Erhebung nicht gestört worden. Bekanntlich war aus der Ehe des brasilianischen Kaiserpaares kein Sohn und Thronerbe hervorgegangen. Kaiserin Therese hatte zwei Töchter, die mit dem Prinzen Gaston von Orleans-Bourbon, Grafen von Eu, vermählte Prinzessin Isabella, welche bis zur Entthronung ihres Vaters dessen präsumtive Nachfolgerin war, und Prinzessin Leopoldine, die mit dem Prinzen Ludwig August von Sachsen-Coburg vermählt war und im Jahre 1871 gestorben ist.

Bezüglich der Begnadigung des Redacteurs der „Staatsbürger-Zeitung", **Bachler**, haben bekanntlich die hochofficiösen „Berl. Pol. Nachr." ausgeführt, daß der Straferlaß nur eine Folge der vom Kaiser Friedrich erlassenen Amnestie sei. Zugleich behauptete das genannte Blatt, von einer Rückzahlung der Geldstrafe sei schon deshalb keine Rede, weil die Beitreibung der Geldstrafe ausgesetzt war. Letztere Behauptung muß auf Irrthum beruhen, denn die „Staatsbürger-Zeitung" schreibt:

„Völlig unerwartet kam unserem Redacteur dieser kaiserliche Gnadenact, da von seiner Seite, wie schon aus dem Schreiben der Staatsanwaltschaft hervorgeht, um den Straferlaß nicht eingekommen, überhaupt kein Schritt gethan worden war, denselben herbeizuführen. Die Strafe, welche jetzt durch kaiserliche Gnade erlassen worden ist, war **vielmehr bereits im August d. J. eingezogen und bezahlt worden.** Gerade aber die Ueberraschung, welche dieser ganz unvorhergesehene Gnadenact unserem Redacteur bereitete, hat ihn die Freude darüber um so höher empfinden lassen; nicht des Geldes wegen — das war ja bereits verschmerzt, — viel höher steht ihm der Umstand, daß durch den kaiserlichen Gnadenact eine Strafe von ihm genommen worden ist ꝛc."

Auch dem Redacteur der freisinnigen „**Potsdamer Nachrichten**" ist die gegen ihn wegen Beleidigung des Medailleurs Krohm erkannte Geldstrafe im Gnadenwege erlassen worden. Dieses Preßvergehen war ebenfalls vor dem 31. März 1888 begangen und erst 1889 abgeurtheilt worden.

Die Mittheilungen über die **Schloßfreiheit-Lotterie** erfahren in einem Punkte eine Berichtigung. Wie man dem „B. B. C." meldet, erfolgt die Deponirung der Gewinnbeträge vor der Ziehung der Loose nicht bei der Stadthauptkasse des Magistrats von Berlin, vielmehr bei der General-Kasse der Königlichen Seehandlungs-Societät.

[**Commerzienrath Schering**] ist, 68 Jahre alt, in Charlottenburg gestorben. Als Besitzer der „Grünen Apotheke" in Berlin gründete er die seinen Namen tragende Fabrik für chemische und pharmaceutische Präparate. Das Etablissement wurde später in eine Actiengesellschaft verwandelt.

Die Influenza.

Die Influenza ist auch in Köln ausgebrochen. Die „Köln. Ztg." schreibt: Die Influenza hat hier die Weihnachtsfreude ziemlich beeinträchtigt; in allen Ständen macht sie sich störend bemerklich; manche Bureaux und Werkstätten entbehren die Hälfte ihres Personals. Das Stadttheater vermag kaum noch die Vorstellungen aufrecht zu erhalten; nachdem fast das ganze Personal mehr oder minder von der Influenza heimgesucht wurde, ist jetzt auch Emil Götze davon ergriffen worden. Die Krankheit verläuft hier ziemlich normal, schwere Fälle sind noch nicht zur öffentlichen Kenntniß gekommen. Die Apotheken wissen sich kaum durch die Masse Recepte hindurch zu arbeiten und dem Bürgerhospital wurden so viele an Influenza Leidende zugeführt, daß leichter Erkrankte zurückgewiesen werden mußten.

In **Wien** herrscht die Influenza noch immer in großem Umfange. Das „N. W. Tgbl." schreibt: Kein Haus, in dem nicht sämmtliche Stockwerke Bettlägerige oder wenigstens Stubengefangene enthielten, keine Werkstatt, in der nicht empfindliche Lücken im Personale entstanden wären, keine Veranstaltung, die nicht verschoben oder deren Programm nicht wegen Erkrankung der Mitwirkenden im letzten Augenblicke verändert werden müßte. Der lästige und mitunter sogar gefährliche Gast hat uns das Weihnachtsfest verbittert, und er scheint uns auch die Sylvesterfreude verderben zu wollen. Das öffentliche Leben der ganzen Stadt leidet unter dieser Heimsuchung. In den Theatern zeigt sich ihr Einfluß nicht blos durch schlechten Besuch, sondern auch durch ein Gelärme, das jeder Beschreibung spottet. Aus allen Rängen hustet, räuspert, nießt, krächzt und ächzt es bei offener Scene dermaßen, daß man oft Mühe hat, die Darsteller zu verstehen. Die Krankenanstalten in Wien hatten am 27. d. Mts. einen ihrer stärksten Aufnahmstage seit Jahren zu verzeichnen. Zumeist waren es wiederum katarrhalische Fälle, die zur Aufnahme gelangt sind. Abgewiesen wurden weniger Patienten als sonst, weil schwerere Fälle schon aus Gründen der Menschlichkeit nicht abgewiesen werden konnten und weil Dank den Maßnahmen des Directors des allgemeinen Krankenhauses, Hofrathes Dr. Karl Böhm, der von früh bis in die späte Nacht hinein die Sorge für Beschaffung von Raum nicht aus dem Auge verliert für die Kranken Platz vorhanden war. Von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Abends waren bereits mehr als 100 Patienten, zumeist katarrhalische Fälle, aufgenommen worden. Im selben Verhältnisse bewegte sich die Aufnahmsstatistik in den übrigen Spitälern.

Daß die Influenza in **Paris** einen ernsten Charakter angenommen hat, wurde schon gemeldet. Die „Französ. Corr." warnt davor, übertriebenen Gerüchten Glauben zu schenken. Was namentlich dazu beitrug, die Bevölkerung zu erschrecken, war die Nachricht, daß in mehreren Hospitälern Zelte aufgeschlagen worden wären, um die Ueberfülle der Obdachsuchenden darin unterzubringen. Wie die „Nation" versichert, verhält es sich damit einfach so: der Director der Assistance publique Herr Peyron, hatte schon seit längerer Zeit die Absicht angekündigt, in den Gärten des Hopital Berujon eines der Krankenzelte aufschlagen und erproben zu lassen, welche ihm von dem Kriegsminister zur Verfügung gestellt worden waren. Dieses Zelt, das man während der Ausstellung auf der Esplanade des Invalides in der Feldambulanz-Abtheilung bewunderte, ist mit Glasfenstern versehen, von länglicher Form und so eingerichtet, daß eine gleichmäßige Temperatur von 18° R. unterhalten werden kann. Es bietet aber nur Platz für 16 Betten und wäre also für sich allein ziemlich ungenügend. Wenn das Zelt-System wegen der Epidemie eingeführt werden müßte, so wäre es mit einer so winzigen Anwendung nicht gethan. — Es verdient übrigens hinzugefügt zu werden, daß dasselbe im Kinder-Hospital der Rue de Sèvres, wo man dazu Zuflucht nahm, um die mit Scharlach und Diphtheritis behafteten Kinder gänzlich zu isoliren, die besten Resultate liefert.

In **London** herrscht die Influenza namentlich im Westen der Stadt. Von den 80 Postbeamten der Postanstalt in Spring Street, Paddington, stehen 30 wegen des Katarrhs in Behandlung. In Hammersmith leiden von den Postbeamten der dortigen Station 12 an der Krankheit. Die Epidemie hat sich bisher in London in ihrer milden Form gezeigt. Doch sind die Anfälle häufig mit starken Schmerzen verbunden und der Puls steigt bis auf 104 Schläge die Minute. In Westbourne-grove sind in dieser Woche 150 Ladengehilfen an der Krankheit ärztlich behandelt worden.

Madrid ist zur Zeit ganz und gar von der Influenza beherrscht. Diese Krankheit konnte auf ihrem Wege durch die europäische Welt kaum einen günstigeren Ort finden, als das durch seine rauhen Winde und schroffen Temperaturwechsel berüchtigte Madrid. Den Mittheilungen des Civil-Gouverneurs Aguilera zufolge sind etwa 30 000 Einwohner an dem „Trancazo" oder „Dengue" krank. In allen Ministerien, in den Gerichtssälen, in der Post, im Haupttelegraphenamt, in den Redactionen, in allen Geschäften stocken die Arbeiten; Senat und Deputirtencongreß sind beinahe leer, die Hälfte der Minister ist krank und die andere Hälfte im Begriff krank zu werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. December.

* **Die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung** findet Donnerstag, den 2. Januar, Nachmittags 4 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Gegenstände: Bericht über die Geschäftsführung der Stadtverordneten-Versammlung pro 1889, Mittheilungen, Neuwahl des Vorstandes, Neuwahl des Ausschusses (I) für Wahl- und Verfassungs-Angelegenheiten. Ausdehnung der veterinär-polizeilichen Controle auf dem Schlachthofe auf alle Wochentage. Gutachten des Ausschusses V über die Miethung von Localitäten in dem Neubau Gellhornstraße Nr. 47 zu Schulzwecken, über den Neubau der Turnhalle an der Posenerstraße, über die Abänderung des Bebauungs-Planes für die Schweidnitzer Vorstadt. Miethung von Localitäten in dem Hause Roßmarkt Nr. 3 zur Unterbringung der beiden Hochbau-Inspectionen. Bewilligung von 3200 Mark zur Verstärkung des Dachverbandes und der ausgewichenen Drempelwände im Kuhstall-Gebäude zu Oswitz. Neuanstellung resp. Beförderung von Beamten. Statut für den Sparverein. Errichtung einer Central-Anlage für elektrische Beleuchtung in dem Hofe der Carmeliter-Kaserne. Wahl eines besoldeten Stadtrathes. Es wird ersucht, zu dieser Sitzung in Amtstracht zu erscheinen.

* **Der Verein der Breslauer Aerzte** hielt am 11. December seine letzte Monatsversammlung ab. In derselben hielt Herr Dr. M. Rosenstein einen Vortrag mit interessanten Demonstrationen. Sodann machte der Vorsitzende Mittheilung über die beabsichtigte Gründung eines Vereinshauses. Es bekundete sich unter den Mitgliedern eine lebhafte Theilnahme für diesen Plan, dessen Durchführung allem Anschein nach in Kurzem ermöglicht sein wird. Schließlich wurden die für den Anfang des nächsten Jahres bevorstehenden Neuwahlen in den Vorstand besprochen und nach lebhafter Debatte ein Wahl-Ausschuß von 7 Personen mit der Wahlvorbereitung betraut.

* **Geheimrath Felix Dahn** ist seit einigen Tagen an einer Lungenentzündung schwer erkrankt, so daß er sich in großer Lebensgefahr befand. Erst seit gestern ist gegründete Aussicht vorhanden, den berühmten Gelehrten und Dichter dem Leben erhalten zu sehen. Professor Jaffé aus Königsberg, Dahn's langjähriger Freund und früherer College, weilt gegenwärtig hier und leitet in Gemeinschaft mit seinem hiesigen Hausarzte die Behandlung. Dahn's Gattin, die gleichfalls in den Feiertagen krank darniederlag, ist glücklicherweise auch wiederhergestellt.

—d. **Gewerbeschule für Mädchen und Frauen von Dora Mundt.** Im verflossenen Vierteljahr war die Betheiligung an dem Unterricht der Anstalt (Vorwerksstraße Nr. 10 II) eine recht rege; sie übertraf die des Vorjahres um mehrere Schülerinnen. Die Ausstellung der Weihnachtsarbeiten am Schulschluß vor dem Feste zeigte die Resultate des Unterrichts in den verschiedenen Cursen. Von der Malklasse waren theils Aquarell-, theils Oelmalereien auf Glas, Porzellan, Holz, Leinwand und Papier ausgestellt. Die Handarbeitsklasse hatte die verschiedensten Stickereien geliefert: in Plattstich, Persisch à jour, Application, altdeutsche Leinenstickerei, spanische und arabische Stickereien, Smyrnaer Knüpfarbeiten und Weißstickereien. Die schön gestickten Monogramms erregten besonders die Aufmerksamkeit der zahlreichen Besucher der Ausstellung. Aus der Maschinennäh- und Wäschezuschneideklasse gingen praktische Gegenstände hervor: Wirthschafts- und Kinderschürzen, Couverts, Frisirmäntel ꝛc. Die Klasse für Putzarbeiten brachte hübsche, geschmackvolle Sachen; ebenso die Klasse für Schneiderei. Seit Michaeli ist den Cursen noch deutsche Litteratur hinzugefügt, an deren Unterricht außer den Pensionairinnen der Anstalt auch Schülerinnen derselben theilnehmen können. Die Curse für Buchführung, Englisch und Französisch waren gut besucht.

⊙ **Hirschberg,** 29. Dec. [**Bestattung.**] Gestern wurde auf hiesigem Gnadenkirchhofe der am 25. d. Mts. im Alter von fast 89 Jahren verstorbene Ehrenbürger unserer Stadt, Herr Claus Lundt, zu Grabe bestattet. Seinem Sarge folgte eine außerordentlich zahlreiche Trauerversammlung, zu welcher auch die Spitzen und Vertreter der städtischen Behörden gehörten. Abends wurde in der städtischen Ressource, welcher der nunmehr Verewigte seit ihrer Gründung (1846) als Mitglied angehörte, des Dahingeschiedenen noch besonders gedacht. Herr Lundt, geboren am 18. Januar 1801 zu Apenrade im Herzogthum Schleswig, hatte in Kopenhagen die Goldarbeiterkunst erlernt, und war auf seiner Wanderschaft auch nach unserer Stadt gekommen, wo er sich im Jahre 1826 etablirte, worauf er in verschiedenen Ehrenämtern eine Reihe von Decennien für das communale Wohl wirkte. Das Amt eines Stadtverordneten bekleidete er volle 50 Jahre hindurch (bis Ende December 1887). Im Jahre 1882 ernannten ihn die städtischen Behörden zusammen mit Herrn Großmann († 18. Oct. 1884) zum Ehrenbürger der Stadt.

r. **Schweidnitz,** 29. December. [**Gründung eines deutschfreisinnigen Wahlvereins. — Influenza.**] Auf Anregung des Redacteurs des „Schlesischen Tageblattes", Herrn Szafranzki, fand heute Nachmittag in der Braucommune hierselbst eine zahlreich besuchte Versammlung deutschfreisinnig gesinnter Männer aus Stadt und Kreis Schweidnitz statt, in welcher Herr Szafranzki die Gründung eines deutschfreisinnigen Wahlvereins für Stadt und Kreis Schweidnitz auf das Dringendste empfahl. Die Anwesenden kamen der Aufforderung einstimmig nach und zeichneten sich als Mitglieder des Vereins ein. Nach der Vorstandswahl wurde die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Hoch auf den Kaiser geschlossen. — Die Influenza hat auch hier Einkehr gehalten. Bereits sind mehrere Fälle bei Erwachsenen und Kindern constatirt.

=ch= **Oppeln,** 29. Decbr. [**Sachsengängerwesen.**] Nach den angestellten Ermittelungen über den Umfang der sogenannten Sachsengängerei während des nunmehr ablaufenden Jahres haben 20 631 ländliche Arbeiter außerhalb des Regierungs-Bezirks Oppeln vorzugsweise in den mittleren und westlichen Landestheilen Arbeit gesucht. Diesen treten aus dem Kreise Ratibor noch 1985 hinzu, welche zu gleichem Zwecke nach Oesterreich und Rußland gegangen sind, wie denn andererseits unter den vorangeführten 20 631 Arbeitern sich auch mehr oder minder große Bruchtheile von solchen aus den Grenzkreisen Rybnik, Leobschütz und Neustadt befinden, die im Sommer in dem benachbarten Oesterreich Arbeit gesucht haben. Den größten Abzug seitens der eigentlichen **Sachsengänger** haben die Kreise Kreuzburg (1365), Rosenberg (3198) und Oppeln (5753) gehabt. Von den 20 631 weggegangenen Arbeitern waren 11 125 männlich, 9506 weiblich und im Ganzen verheirathet 4901, unter den männlichen befanden sich 827 verheirathete. Wegen Fortgang des Familienhauptes mußte in 58 Fällen die öffentliche Armenpflege in Anspruch genommen werden.

= **Kattowitz,** 30. Decbr. [**Amtsanwalt.**] Der Oberstaatsanwalt zu Breslau hat den Referendar a. D. Kosch hierselbst zum Amtsanwalt bei dem hiesigen Kgl. Amtsgerichte an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Rüppell ernannt. Derselbe wird die betreffenden Geschäfte am 1. k. Mts. übernehmen. Stellvertreter bleibt der Sparkassen-Rendant Diskowski.

Kleine Chronik.

Erinnerungen an Kaiser Friedrich. Die Kaiserin Friedrich hatte vor ihrer Abreise dem Hohenzollern-Museum eine Anzahl Andenken an den Heimgang ihres Gemahls überwiesen, um sie dem Gedächtnißzimmer Kaiser Friedrichs in diesem Museum einzuverleiben. Es sind dies die kostbaren Kränze und Erinnerungszeichen, welche bisher im Neuen Palais bei Potsdam aufbewahrt wurden. Von diesen letzten Zeichen der Liebe und Verehrung für den dahingeschiedenen königlichen Dulder seien folgende erwähnt. An dem Postament der von C. Schuler 1878 ausgeführten Marmorbüste, welche die Züge des Kaisers Friedrichs in seiner Vollkraft zeigt, hat das von der Königin von England gewidmete kostbare Porzellankreuz, aus Thee- und Moosrosen bestehend, untermischt mit Blüthen des Steinlorbeers, seinen Platz gefunden. An den großen welken Palmenzweig, der unterhalb des Kreuzes angebracht ist, knüpfen sich nach der daran befestigten Karte Erinnerungen glücklicher Tage. Der Zweig ist von dem Maler Professor W. Gentz in Nazareth in Gegenwart des damaligen Kronprinzen abgeschnitten worden. Als der Kronprinz später den Professor Gentz in seinem Atelier besuchte, wurde er durch den Anblick dieses Palmenzweiges hocherfreut, und er sprach es aus, daß unvergeßliche Erinnerungen dadurch in ihm erweckt worden seien. Professor Gentz legte nun denselben Zweig auf den Sarg des geliebten Kaisers. Wie dem Gedächtnißzimmer Kaiser Wilhelm I., so haben auch hier die Deutschen in Paris „Ihrem Kaiser Friedrich" einen fast zwei Meter im Durchmesser betragenden Kranz von Porzellanblumen gewidmet. Er zeigt in kunstvollem Arrangement die wundervollsten Rosen, Veilchen und die ganz aus Maiblumen gebildete Inschrift: „Ihrem Kaiser Friedrich, die Deutschen in Paris." Zwei ähnliche Kränze aus Porzellanblumen, die neben dem vorigen inmitten der östlichen Wand prangen, sandten die Deutschen in Luxemburg und der Kriegerverein in Metz. Ein von Metall- und Porzellanblumen gefertigter großer Kranz stammt von Otto Schlee zu Biberach in Würtemberg. Auf einem Grunde frisch grüner Magnolienblätter ruhen aufgeblühte Rosen Veilchen, Flieder, Reseda und Vergißmeinnicht, untermischt mit Gräsern, Epheu und Begonienblättern. Innerhalb des Kranzes sind 5 Palmenblätter fächerartig angeordnet, welche unten von einem Strauß Vergißmeinnicht zusammen gehalten werden. Bei den hier genannten Kränzen ist die Nachahmung natürlicher Blumen und Blätter in einer Vorzüglichkeit gelungen, daß man erst in allernächster Nähe die künstliche Wiedergabe der Kinder Floras erkennt. Die Deutschen in Turin bekundeten ihre Theilnahme durch Uebersendung eines mehrere Centner schweren Bronzekranzes, modellirt von S. Argenti, und Albert Gossen in Berlin widmete ein kunstvoll aus Schmiedeeisen angefertigtes Blumenbouquet aus Rosen, Kamelien und Veilchen. Als letzten Gruß sandten „Potsdamer Jungfrauen" ihrem dahingeschiedenen geliebten Kaiser einen silbernen Lorbeerkranz auf braunem Sammetkissen.

Als kostbare Reliquie wird dem Genueser „Caffaro" zufolge von der Wittwe des im Januar vorigen Jahres verstorbenen Grafen Zirio der letzte Weihnachtsbaum Kaiser Friedrichs aufbewahrt. Es ist dies die herrliche Edeltanne, die im Winter 1887 dem Kaiser aus dem Riesengebirge zur Benutzung beim Weihnachtsfeste nach San Remo gesandt war. Kaiser Friedrich war zugegen, als die Tanne von seiner Familie geschmückt wurde, und als der Baum am Weihnachtsabend im großen Parterre-Saal der Villa im Lichterglanze strahlte, konnte der so schwer geprüfte Fürst seine tiefe Bewegung nicht verbergen. An seine Gemahlin sich lehnend, traten ihm die Thränen in die Augen. Hinter dem lichtstrahlenden Baume sah er vielleicht schon die Schatten des Todes wallen. Bei der Abreise der kaiserlichen Familie fand die Gräfin Zirio den Baum im Garten und bewahrt ihn jetzt als theure Erinnerung in ihrem in Genua an der Via della ripa gelegenen Hause auf.

Eduard Bendemann ist am 27. December in Düsseldorf gestorben. Die „Rhein.-Westf. Ztg." berichtet: Heute Morgen starb nach ganz kurzem Kranksein an den Folgen einer Lungenentzündung Professor Eduard Bendemann, der frühere Director der Düsseldorfer Kunstakademie. Der Tod kam unerwartet, denn bis vor wenigen Tagen erfreute der nunmehr Verstorbene sich einer rüstigen Gesundheit und täglich konnte man dem alten Herrn bereits in früher Morgenstunde im Hofgarten begegnen. Eduard Bendemann wurde am 3. December 1811 in Berlin geboren und kam, nachdem er zuvor die dortige Akademie besucht, im Jahre 1828 nach Düsseldorf, um unter Schadows Leitung seine Studien fortzusetzen. In das Jahr 1830 fällt seine erste italienische Reise und 1832 malte er bereits jenes berühmte Bild, welches seinen Ruhm begründet hat. Bei der historischen Kunst-Ausstellung, die im vorigen Jahre gelegentlich des Städtejubiläums Düsseldorfs veranstaltet wurde, gehörte zu den Bildern, welche die meiste Bewunderung fanden, das Gemälde von Bendemann: „Die trauernden Juden in Babylon," welches mit Recht als die großartige Composition einer bedeutenden Idee bezeichnet wird. Das Meisterwerk, welches sich im Besitze des Wallraff-Museums in Köln befindet, war der Vorläufer einer gleich bedeutenden Schöpfung. Später entstand Jeremias auf den Trümmern von Jerusalem. Im Jahre 1838 wurde Bendemann als Professor an die Dresdener Akademie berufen. Hier erhielt er den Auftrag, den Thron- und Ballsaal des königlichen Schlosses mit Fresken auszuschmücken. Er löste diese Aufgabe in großartiger Weise. Im Thronsaale stellte er die alten Gesetzgeber dar und das Leben der 4 Stände zur Zeit der sächsischen Kaiser; im Ballsaale aber schilderte er das Leben der Griechen und Züge aus ihrer Götterlehre mit ebenso viel Poesie und Geschmack wie technischer Meisterschaft. Das Jahr 1859 brachte Bendemann den Ruf als Leiter der Düsseldorfer Akademie, an deren Spitze er bis 1867 verblieben ist. In die Zeit seines dortigen Schaffens fallen die bildnerische Ausschmückung der Aula der Düsseldorfer Realschule, die Gemälde für den Schwurgerichtssaal zu Naumburg und endlich die Entwürfe zu den Deckenbildern im Corneliussaal der National-Galerie zu Berlin. Hochbedeutend war auch die für die National-Galerie bestimmte Composition: „Wegführung der Juden in die babylonische Gefangenschaft." Auch als Illustrator hat Bendemann sich mit großem Erfolg versucht; wir verweisen zum Beweise dessen nur auf die mit Hübner zusammen bewirkte Illustration des Nibelungenliedes. Bis in die letzte Zeit hat Bendemann geschaffen. Vor wenig Jahren noch ging aus dem Atelier des greisen Meisters ein großes Gemälde hervor, welches einen Vorwurf aus der classischen hellenischen Zeit in der ihm eigenen harmonisch gegliederten Composition zum Gegenstand hatte. Eines der letzten Werke, welche Bendemann geschaffen, ist das in der Düsseldorfer Galerie befindliche sprechend ähnliche Portrait seines verstorbenen Kunstgenossen und Freundes Professor Wilh. Camphausen. Bendemann war ein trefflicher Künstler und ein einsichtsvoller hochbegabter Mann, dessen Urtheil stets das Richtige traf. Er war als Künstler wie als Mensch geschätzt und geliebt.

Das Leichenbegängniß des Directors Förster fand am 27. d. M. unter großer Betheiligung weitester Kreise statt. In der Kirche sprach Pfarrer Dr. v. Zimmermann ein kurzes Gebet und widmete dann dem Verblichenen einen Nachruf. Der Redner erinnerte daran, daß Förster auf der Höhe des Semmering starb. „Es geht eine Sehnsucht nach der Höhe durch jedes edle Menschenleben, wirklich oder bildlich gesprochen; der edel angelegte Menschengeist mag sich nicht genügen lassen an niederem, alltäglichem Treiben, er sucht die Ideale, will das Höchste erringen, wie im Leben, so in der Kunst. Dieser doppelte Zug nach oben war auch mächtig in dem theuren Manne, der nach Menschengedanken viel zu früh verschied. Das Erhabenste aber, was ein Menschengeist zu erstreben vermag, es liegt auf den Gebieten der Religion, der Philosophie und der Kunst. Das sind die drei Großmächte des Geistes. Und was selten ist, im Dienste **aller drei** finden wir diesen reichbegabten Mann. Beim Studium der Theologie beginnt des Verblichenen ununterbrochen aufsteigender Lebensgang — hierin seinem älteren Freunde Laube gleich; und der Jünger der Theologie wird zum Doctor der Philosophie und dieser zum Meister der Kunst. So ruht der harmonisch-schöne Aufbau seines Lebens auf dem kräftigen Unterbau ernster Studien gewiß nur zum Segen seines späteren Wirkens und Vollbringens. — Und ob die eigentliche Begabung dieses vielverehrten Mannes auf das Gebiet des künstlerischen Schaffens wies, so hat er doch von jenen beiden anderen Gebieten ein gutes Erbe mit herübergenommen für das ganze Leben. Von der evangelischen Theologie die milde Gesinnung, die Toleranz der Nächstenliebe, von der Philosophie die ruhige Klarheit des Geistes, die all' seine Gestaltungen auszeichnet. Viel hat die große Kunstgemeinde unserer Stadt verloren, noch mehr die enge Freundesgemeinde, am meisten sein Haus, das theure Weib, die geliebten Söhne. Mußte er im Berufswirken wohl manchmal ernst und streng sein und nach dem Sprüchlein Hans Sachs' handeln:

„Viel falscher Meister jetzt Lieder dichten,
Du setze Dich für — und lern' sie richten!"

so durften in seinem Hause die warmen Töne seines Gemüthes zur schönsten Geltung kommen, der Reichthum seiner Seelengüte sich rückhaltslos offenbaren. — Es ist etwas unendlich Wehmüthiges um dies einsame, plötzliche Sterben, und doch etwas Erhabenes, heilig Schönes! Kein Klagen, Seufzen, Weinen klang um ihn! Dem einsamen Wanderer trat der Todesengel im Lichtgewande der Weihnacht entgegen, grüßt ihn mild — da zuckt sein Herz rascher einen Augenblick, staunend ob dieses wunderbaren Grußes — dann ist's gescheh'n, er sinkt dem Engel in die Arme, der bettet sein sterblich Theil in den schimmernden Schnee und trägt seinen unsterblichen Geist hinauf zu Dem, der über allen Bergen der Erde thront und waltet." Am offenen Grabe sprach der artistische Director des Burgtheaters, Baron **v. Berger.**

Das Hoftheater in Braunschweig schwebte am 26. Dec. während der Aufführung des „Tell" in nicht geringer Feuersgefahr. Im 3. Acte des Schauspiels, welcher in der Hütte Tell's sich abspielt, floß, wie das „Br. Tagbl." berichtet, plötzlich aus einem durch ein Versatzstück markirten Herde eine beträchtliche Menge von brennendem Spiritus über die Bühne. Da die feurige Masse hoch aufflackerte und auch den Herd ergriff, so bemächtigte sich des gut besuchten Hauses eine gewaltige Aufregung, um so mehr, da ein unbesonnener Theaterbesucher im Parterre den Ruf „Feuer" ausstieß. Glücklicher Weise gelang es den beruhigenden Rufen und Gesten des Herrn Starcke und des Frl. v. Posgay, die zum Sitzenbleiben aufforderten, sowie den beruhigenden Versicherungen, die unter allgemeinem Beifall des Hauses Herr Bolz abgab, den Ausbruch einer möglicher Weise von schlimmsten Folgen begleiteten Panik zu verhüten. Inzwischen war auch der diensthabende Feuerwehrmann aus der Coulisse auf die Bühne geeilt und hatte im Verein mit Theaterarbeitern durch Ersticken mit einem Tuche die Flamme beseitigt. Der ziemlich aufregende Vorfall, der auch den General-Intendanten v. Rudolphi auf die Bühne geführt hatte, währte etwa 3—4 Minuten. Dann nahm die Vorstellung ihren Fortgang.

Eine Industrie-Ausstellung in Konstantinopel. Die erste nationale Ausstellung, welche in der Türkei überhaupt veranstaltet wird, soll schon im nächsten Frühjahr am Goldenen Horne abgehalten werden. Die Idee dieser Ausstellung ist in türkischen Capitalistenkreisen angeregt worden und die Regierung hat sich sofort zustimmend zu dem Plane geäußert. Sie hat bereits eine Commission eingesetzt, welche die einschlägigen Verhältnisse genau studiren soll, damit die industriellen Erzeugnisse des ganzen türkischen Reiches in der geplanten Ausstellung möglichst vortheilhaft zur Geltung gelangen.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Königsberg, 30. Decbr. Der Schluß der Dampfschifffahrt wegen Frostwetters steht unmittelbar bevor.

Stuttgart, 30. Decbr. Die Königin ist an der Influenza leicht erkrankt.

Danzig, 30. December. Heute früh ist die hiesige Gewehrschaftfabrik niedergebrannt.

Wien, 30. Decbr. Gestern ergingen seitens Taaffes die Einladungen an die Delegirten der deutschen und czechischen Partei und an den Fürsten Schönburg zu der am 4. Januar beginnenden Berathung. — Der Kaiser verlieh dem Ackerbauminister Grafen Falkenhayn das Großkreuz des Leopoldordens, den Ministern Grafen Schönborn und Ritter von Zaleski das Großkreuz der Eisernen Krone und Gautsch den Freiherrnstand. Graf Welsersheimb wurde in das Herrenhaus berufen.

Florenz, 30. Decbr. Im Theater „Re Umberto" brach gestern Abend vor der Vorstellung Feuer aus. Das Gebäude ist vollständig zerstört. Die Feuersbrunst dauerte die ganze Nacht. Eine Gasausströmung soll die Ursache des Feuers sein.

London, 29. Decbr. Es verlautet, das englische Kanonenboot „Swallow" begiebt sich nach Rio de Janeiro, zwei weitere Schiffe begeben sich voraussichtlich nach Montevideo.

London, 30. Decbr. Der Bankdiscont ist auf 6 pCt. erhöht worden.

Zanzibar, 29. Decbr. Das „Bureau Reuter" meldet: In der Angelegenheit der Expedition Stanleys gegen Tippo Tip fand am 28. December vor dem Consulargericht die Vernehmung der Zeugen, nämlich Stanleys und Bonnys statt. Es wurde dargethan, daß Tippo Tip seinen Vertrag mit der Expedition, wonach die Expedition alle seine Lebensmittel und Munition erhalten sollte, nicht erfüllte. Außerdem erklärten die Zeugen, daß Tippo Tips Neffe, Salim Mohamed, befahl, die Eingeborenen, welche Lebensmittel für die Expedition bringen würden, niederzumachen und auch die Zanzibariten zu verhindern, mit denjenigen zusammenzukommen, welche ihnen Lebensmittel brachten. Damit wurde die große Sterblichkeit in der Expedition hervorgerufen. Die Expedition verlangt 10 000 Pfd. Sterl. Es wurde deshalb dem Agenten Tippo Tips in Zanzibar verboten, diese Summe, welche er gegenwärtig für Tippo Tip in seinen Händen hat, an Tippo Tip auszuzahlen. Stanley gedenkt am 30. December an Bord eines englischen Kreuzers nach Mombassa zu fahren und von dort per Postdampfer nach Egypten weiterzureisen.

Zanzibar, 29. December. Das „Bureau Reuter" meldet: Das Befinden Emin Paschas hat sich wieder gebessert.

Kairo, 29. Decbr. Das „Bureau Reuter" meldet: Die Antwort Frankreichs betreffs der Conversion fordert die Verwendung des Ueberschusses nach Bezahlung der Summen für die Ablösung der Frohnarbeit zur Vermehrung der egyptischen Armee und zum Schutze der Bewässerungsanlagen. Letztere sollen unter der Controle einer besonderen Commission stehen.

Rom, 30. Decbr. Der Papst hielt heut ein Consistorium ab.

Belgrad, 30. Decbr. Bei den Gemeinderathswahlen in Belgrad erzielte die Liste der Radicalen 782, die der vereinigten Opposition 83 Stimmen. Da das für die Mehrheit erforderliche Drittel der eingeschriebenen Wähler nicht erreicht war, sind hier Neuwahlen erforderlich. In Pozarevac, dem bisherigen Sitze der Opposition, sind die Radicalen durchgedrungen.

Bremen, 28. Decbr. Der Schnelldampfer „Aller", Capt. H. Christoffers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 18. December von Bremen und am 19. December von Southampton abgegangen war, ist heute 10 Uhr Vormittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Handels-Zeitung.

Kaffeemarkt. Hamburg, 30. Decbr., 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Januar 1890 83, März 1890 82, Mai 1890 82, September 1890 82. Tendenz: Behauptet. Zufuhren von Rio 13 000 Sack. Santos 12 000 Sack. Newyork eröffnete mit 5 Points Baisse.

Magdeburg, 30. Dec. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	28. Decbr.	30. Decbr.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	15.75—16.00	15.75—16.00
Rendement Basis 88 pCt.	15,00—15.25	14,90—15,10
Nachproducte Basis 75 pCt.	11,00—12,30	11,00—12.20
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	26,00—28,00	26,00—28,00
Gem. Melis I.	25.25	25,25

Tendenz: Rohzucker matt, Raffinirte geschäftslos.

Termine: Januar 11,55, Februar 11,72½. Still.

H. **Hainau,** 29. Decbr. [Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten Wochenmarkte war der Getreidemarkt nur schwach besucht. Gegenüber einem spärlichen Angebot zeigte sich regere Kauflust, so dass sich die Preise bei allen Körnergattungen voll behaupten konnten, bei Weizen und Hafer auch über Notiz gewährt wurden. Nach den amtlichen Ermittelungen wurden bezahlt pro 100 Klgr.: Gelbweizen 17,50—18,20—19,40 M., Roggen 17,70—18,00—18,50 M., Gerste 14,50—16,00—18,00 M., Hafer 15,00—15,40—16,00 M., Erbsen 16,00 bis 20,00 M., Bohnen 17,00—18,00 M., Wicken 15,00—16,00 M., Lupinen 9,00—13,50 Mark, Schlaglein 18,50—21,50 M., Raps 28,00—31,50 Mark, Kleesaaten 50 Klgr. Rothklee 35—49 M., Weissklee 35—60 M., schwedischer 35—55 Mark, Gelbklee 15—21 M., 100 Klgr. Kartoffeln 1,80 bis 3,20 M., Zwiebeln 12,00—14,00 M., 1 Klgr. Butter 1,70—1,90 M., 1 Schock Eier 3.40—3,60 M., 1 Centner Heu 2,40—2.80 Mark, 1 Schock Roggenlangstroh, = 1200 Pfund Flegeldrusch 24,00—30,00 Mark, Maschinendrusch 21.00—25,50 M., 1 Hase 2,80—3,30 M. — Bis Donnerstag war die Witterung trübe, mild, nebelig; seitdem recht winterlich, Ostwind und bis — 8 Gr. R., heute milder und windstill.

Berlin, 28. Decbr. Spiritus unversteuert mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 50,6 M. bez., unversteuert mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 31,6 Mark bez., December 31,8—31,6 Mark bez., December-Januar 31,5—31,3 M. bez., April-Mai 32,5—32,4 Mark bez., Mai-Juni 32,8—32,7 M. bez., Juni-Juli 33,3—33,2 Mark bez., Juli-August 33,9—33,8 M. bez., August-September 34,3—34,2 M. bez.

Königsberg i. Pr., 28. Decbr. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann & Riebensahm, Getreide-, Spiritus- und Woll-Commissions-Geschäft.] Spiritus hatte in der verflossenen Woche nur sehr mässige Zufuhren, welche zu anziehenden Preisen aus dem Markte genommen wurden. Das Geschäft war im Allgemeinen sehr geringfügig wie gewöhnlich in der Festzeit, Termine waren fast ganz ohne Leben, Preise nominell etwas höher.

Hamburg, 28. December. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per December 22 Br., 21¾ Gd., per December-Januar 22 Br., 21¾ Gd., per April-Mai 22 Br., 21¾ Gd., per Mai-Juni 22¼ Br., 22 Gd. — Tendenz: Ruhig.

Stettin, 28. Dec. (Wochenbericht.) Heringe. Wie alljährlich während der Festwoche bewegte sich das Geschäft in den engsten Grenzen, während die feste Haltung des Marktes andauert. Es steht ausser Zweifel, dass mit Beginn des neuen Jahres das Geschäft wieder einen lebhafteren Charakter annehmen wird, da die hiesigen Läger gegen Erwarten klein sind und die Nachfrage bei der anhaltenden Theuerung für Fleisch eine rege ist. Letzte Preise sind für Crownfulls nordische 33 M., Paf 33½—34 M., Medium Fulls 21—25 M., Crownmatties 16—21 Mark, ungestempelte Matties 14—17 M. Norwegischer KKKK und KKK bedangen zuletzt 29—31 M., kleinfallender KKK 23 bis 26 M., KK 19—22 M., K 14—18 M., MK 12—14 Mark. — Schwedische Fulls 27—29 M., Medium Fulls 19—21 M., Matties 15—16 M., Ihlen 12 bis 15 Mark. Alles per unversteuerte Tonne. Mit den Eisenbahnen wurden vom 18. bis 24. December 4116 Tonnen Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 24. December 196 872 Tonnen gegen 172 539 Tonnen in 1888, 184 126 To. in 1887 und 201 173 Tonnen in 1886 in gleichem Zeitraum.

Sardellen unverändert, 1887er 100 Mark per Anker gef., 1885er 98 M. per Anker gef., 1888er 96 M. per Anker gef. (Ostsee-Ztg.)

* **Londoner Geldmarkt.** Zur Lage schreibt der „Economist" vom 28. d. Mts. nach einem Hinweis auf die im neuesten Wochenbericht der Bank von England zu Tage tretende Inanspruchnahme des Baarvorraths der Bank für heimische Bedürfnisse: „Durch diese Entnahmen ist die Bankreserve derartig geschwächt worden, dass sie gegenwärtig nur eine Kleinigkeit über 9½ Millionen beträgt, und die Lage der Bank ist mithin viel schwächer geworden, als sie es zu dieser Jahreszeit seit geraumer Zeit gewesen ist. Die vorwöchentliche Zunahme des Notenumlaufs ist zweifelsohne nur temporär. Das Geld wurde für Weihnachten gebraucht und wird nach den Feiertagen zurückkehren. Zum Beginn des neuen Jahres wird indess eine neue Abströmung im Zusammenhange mit den Dividendenzahlungen eintreten und die Bankreserve dürfte alsdann derartig geschmälert werden, dass Schutzmaassregeln dringend nothwendig sein dürften. In jedem Falle scheint es ganz klar zu sein, dass jene Leute, welche auf billigeres Geld zum Beginn des neuen Jahres gerechnet hatten, enttäuscht werden dürften. In Anbetracht dessen, dass die ausländische Goldnachfrage noch unbefriedigt ist, dass eine stetige Aufsaugung von Baargeld im Inlande im Gange ist und dass die Bankreserve jetzt auf einem ausnahmsweise niedrigen Niveau steht, scheint viel mehr Grund vorhanden zu sein, ein Steigen der Sätze als eine rückläufige Bewegung derselben zu erwarten. Glücklicherweise wird die Einziehung der Steuern jetzt dazu beitragen, der Bank grössere Controle über den Markt zu geben, denn es ist jetzt ganz augenscheinlich, dass falls ihre Reserve nicht wirksam sichergestellt wird, über kurz oder lang eine sehr entschiedene Knappheit herrschen wird." — Am Silbermarkt verursachte in verflossener Woche der Verkauf einiger beträchtlicher Posten Barren einen Preisrückgang auf 43 Pfd. Sterl. 3 Sh. 16 D. per Unze. Mexikanische Dollars notirten 43½ D. per Unze. Quecksilber 9¾ Pfd. Sterl. per Flasche aus erster Hand.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nacht 1 Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden unser heissgeliebter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Sal. Loevy,

im Alter von 62 Jahren. [5272]

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Die Hinterbliebenen.

Breslau, Cottbus, Grünberg i. Schl., 29. December 1889.

Die Beerdigung findet vom Trauerhause Kleine Holzstr. 3 aus Dinstag, den 31. cr., Nachmittags 2 Uhr, statt.

4 **Breslau,** 30. December. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte zuerst bei geringem Geschäft in ziemlich fester Haltung. Bevorzugt waren österreichische Creditactien, welche zu steigenden Preisen in grösseren Summen aus dem Markte genommen wurden. Später ermattete die Tendenz nicht unwesentlich auf das Gerücht von einer Londoner Disconterhöhung. Zunächst gingen allerdings nur Bergwerkspapiere zurück, später theilte sich die Schwäche aber auch den anfangs begünstigten österreichischen Creditactien mit. Türkische Anleihe, Rubelnoten und heimische Banken blieben gut behauptet, Türkenloose gefragt. Schluss lustlos bei Angebot von Montanwerthen.

Per ult. Januar (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 174—¼—173⅝ bez., Ungar. Goldrente 87⅛ bez., Ungar. Papierrente 84⅞ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 175—175⅝—174⅞ bez., Donnersmarckhütte 96¾—½ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 123⅛ bis 123¼—122¾ bez. u. Br., Russ. 1880er Anleihe 93,40 Gd., Orient-Anleihe II 67½ Gd., Russ. Valuta 219—219¼ bez., Türken 17½ bez., Italiener 94⅛ bez., Türkenloose 82 bez., Kattowitzer Bergbau 142½ bez., Oberschles. Eisen-Industriegesellsch. 216 bez., Schles. Bankverein 140—139¾ bez., Bresl. Discontobank 119¼ bez., Breslauer Wechslerbank 116 bez., Lombarden 57½ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 30. December, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 174, —. Laurahütte — — Fest.

Berlin, 30 Decbr., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 174. —. Staatsbahn 99. 20. Italiener 94. 10. Laurahütte 175, 60 Russ. Noten 219. 20 4% Ungar. Goldrente 87. 10. Orient-Anleihe II 67. 70. Mainzer 119, 75. Disconto-Commandit 249. 40. 4proc. Egypter —, —. Türken 17, 50. Türk. Loose 82, 50. Lombarden 57, 40. Ruhig.

Wien, 30 Decbr., 10 Uhr 50 Min. Oesterr. Credit-Actien 321. 50. Ungar. Credit 344, 25. Staatsbahn 231, 25. Lombarden 132, 50. Galizier 185, — Marknoten 57, 92. 4% Ungar. Goldrente 101, 50. dito Papierrente 98, 40. Elbthalbahn 214, —. Fest.

Wien, 30. Decbr., 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 321, 65. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 231, —. Lombarden 132, 65. Galizier 184, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 57, 95. 4% Ungar. Goldrente 101, 50, do. Papierrente 98, 40. Elbthalbahn 214, —. — Fest.

Frankfurt a. M., 30. December. Mittags. Credit-Actien 276, 37. Staatsbahn 197, 50. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 87, 40. Egypter 94. 30. Fest. Januar.

Paris, 30. December. 3% Rente 87, 70. Neueste Anleihe 1877 105. 92. Italiener 95. 50. Staatsbahn 513, 75. Lombarden —, —. Egypter 470, 62. Träge.

London, 30. December. Consols 96. 13. 4% Russen von 1888 Ser. II 93, 50. Egypter 93, 37. Nebel. Disconterhöhung 6%.

Glasgow, 30 December, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 62, 10.

Wien, 30. December. [Schluss-Course.] Staatsbahnflaue.

Cours vom	28.	30.
Credit-Actien	321 25	321 75
St.-Eis.-A.-Cert.	231 50	228 50
Lomb. Eisenb.	131 50	132 75
Galizier	185 —	184 50
Napoleonsd'or	9 34	9 35½

Cours vom	28	30.
Marknoten	57 90	57 90
4% ung. Goldrente	101 40	101 50
Silberrente	86 40	86 50
London	117 80	117 75
Ungar. Papierrente	98 50	98 40

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 30. December 1889

Berlin, 30. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	28	30
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult	79 70	79 50
Gotthardt-Bahn ult.	170 30	166 —
Lübeck-Büchen	180 60	177 75
Mainz-Ludwigshaf.	120 —	119 50
Mecklenburger	163 75	163 25
Mittelmeerbahn ult.	114 —	114 20
Warschau-Wien. ult.	193 50	193 75
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	58 40	58 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	119 —	118 70
do. Wechslerbank	116 —	115 80
Deutsche Bank	174 20	173 50
Disc.-Command. ult.	249 75	248 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	173 50	173 —
Schles. Bankverein	139 90	139 40
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	147 —	147 —
Bismarckhütte	222 90	222 50
Bochum. Gussstahl.	286 —	277 20
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	188 —	187 50
do. Pferdebahn	— —	— —
do. verein. Oelfabr.	90 —	91 50
Cement Giesel	157 60	155 20
Donnersmarckh.	96 —	95 90
Dortm. Union St.-Pr.	137 40	— —
Erdmannsdrf. Spinn.	111 50	111 90
Fraust. Zuckerfabrik	163 —	160 90
GörlEis.-Bd. (Lüders)	176 —	178 —
Hofm. Waggonfabrik	187 —	187 —
Kattowitz. Bergb.-A.	143 —	142 —
Kramsta Leinen-Ind.	135 20	135 20
Laurahütte	175 40	173 —
NobelDyn. Tr.-C. ult.	176 50	175 —
Obschl. Chamotte-F.	— —	148 —
do. Eisb.-Bed.	121 70	121 50
do. Eisen-Ind.	217 70	216 —
do. Portl.-Cem.	144 70	140 75
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 50	128 —
Redenhütte St.-Pr.	135 90	135 —
do. Oblig.	115 —	— —
Schlesischer Cement	208 50	205 50
do. Dampf.-Comp.	127 90	127 90
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	206 40	207 40
do. St.-Pr.-A.	206 40	206 70
Tarnowitzer Act.	26 50	27 50
do. St.-Pr.	— —	— —

Cours vom	28.	30.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 30	106 60
do. do. 3½%	103 20	102 60
Posener Pfandbr. 4%	100 90	100 80
do. do. 3½%	99 70	99 70
Preuss. 4% cons Anl.	105 90	106 —
do. 3½% dto.	103 70	102 90
do. Pr.-Anl. de 55	156 70	156 60
do 3½% St.-Schldsch	100 50	100 10
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 20	100 20
do. Rentenbriefe	103 80	103 80
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	100 80
do. 4½% 1879	103 —	102 90
R.-O.-U.-Bahn 4%	103 —	102 50
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	94 10	93 80
Italienische Rente	94 —	93 80
do. Eisenb.-Oblig.	57 70	57 70
Mexikaner	96 —	96 —
Oest. 4% Goldrente	93 60	94 —
do. 4⅕% Papierr.	74 10	73 50
do. 4⅕% Silberr.	74 50	74 50
do. 1860er Loose	123 70	123 60
Poln. 5% Pfandbr.	63 90	64 —
do. Liqu.-Pfandbr.	59 60	— —
Rum. 5% Staats-Obl.	96 90	96 90
do. 6% do. do.	106 20	106 10
Russ. 1880er Anleihe	93 20	93 20
do. 1889er do.	92 70	— —
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	99 60	99 40
do. Orient-Anl. II.	67 50	— —
Serb. amort. Rente	83 60	83 70
Türkische Anleihe	17 40	17 40
do. Loose	81 —	81 60
do. Tabaks-Actien	101 50	102 —
Ung. 4% Goldrente	87 —	86 90
do. Papierrente	85 —	84 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 20	172 05
Russ. Bankn. 100 SR.	219 95	220 30
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 25	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 32	— —
do. 1 „ 3 M.	20 16½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 55	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	172 20	171 95
do. 100 Fl. 2 M.	170 80	170 40
Warschau 100 SR 8 T.	219 60	219 —

Privat-Discont 4⅞%.

Letzte Course.

Berlin, 30. Decbr., 4 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	28.	30.
Berl. Handelsges. ult.	205 50	202 75
Disc.-Command. ult.	250 —	247 62
Oesterr. Credit. ult.	173 87	173 12
Franzosen ult.	99 62	98 62
Galizier ult.	80 —	79 75
Harpener ult.	329 25	322 75
Lübeck-Büchen ult.	181 37	179 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	120 62	119 —
Marienb.-Mlawka ult.	55 12	53 12
Dux-Bodenbach ult.	216 —	211 75
Schweiz. Nrdostb. ult.	131 87	129 50
Gelsenkirchen ult.	222 50	216 —

Cours vom	28.	30.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	85 —	83 75
Drtm. Union St. Pr. ult.	138 75	136 —
Laurahütte ult.	175 87	174 25
Egypter ult.	94 12	94 —
Italiener ult.	94 —	93 37
Lombarden ult.	56 87	57 12
Türkenloose ult.	81 50	82 75
Dresdener Bank ult.	194 —	189 87
Russ. Banknoten ult.	219 —	218 50
Ungar. Goldrente ult.	87 12	87 —
Warschau-Wien ult.	193 25	193 87
Hibernia ult.	247 —	240 —

Producten-Börse.

Berlin, 30. December, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) December —, —. April-Mai 201. —. Roggen December 174. 50. April-Mai 177, 50. Rüböl December 66. 60, April-Mai 63, —. Spiritus 70er December 31. 40, April-Mai 32, 40. Petroleum loco 25. 50. Hafer December —. —.

Berlin, 30. December [Schlussbericht.]

Cours vom	28.	30.
Weizen p. 1000 Kg. Niedriger.		
December	— —	196 —
April-Mai	201 50	200 —
Roggen p. 1000 Kg. Niedriger.		
December	175 25	173 50
April-Mai	178 —	176 50
Mai-Juni	177 —	175 50
Hafer pr. 1000 Kgr.		
December	169 75	172 —
April-Mai	163 75	163 75

Cours vom		28.	30.
Rüböl pr. 100 Kgr. Niedriger.			
December		67 20	65 50
April-Mai		63 60	62 80
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matt.			
Loco	70er	31 60	31 50
Decbr.-Januar	70er	31 30	31 30
April-Mai	70er	32 40	32 40
Juni-Juli	70er	33 20	33 20
Loco	50er	50 60	50 40

Stettin, 30. December. — Uhr — Min.

Cours vom	28.	30.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.		
December	194 50	193 —
April-Mai	198 —	196 50
Mai-Juni	198 50	197 —
Roggen p. 1000 Kg. Flau.		
December	175 —	174 —
April-Mai	178 —	175 50
Mai-Juni	177 50	175 —
Petroleum loco	12 60	12 60

Cours vom		28.	30.
Rüböl pr. 100 Kgr. Still.			
December		68 —	66 —
April-Mai		64 —	64 —
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.			
Loco	50er	50 20	50 —
Loco	70er	30 80	30 70
December	70er	30 40	30 70
April-Mai	70er	31 70	31 60

* **Leipziger Monatsschrift für Textilindustrie.** Von dieser von Theodor Martin in Leipzig herausgegebenen Zeitschrift erschien soeben das XI. Heft des IV. Jahrgangs, welches wiederum einen Reichthum an belehrenden und interessanten fachwissenschaftlichen Aufsätzen enthält. Die technischen Artikel sind durchweg von sauber ausgeführten Zeichnungen begleitet; als Beilagen finden wir auch in vorliegendem Hefte hübsche Vorlagen für Gewebemusterung.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Else Bzillas**, Herr Lieutenant **Georg Freiherr von Larisch und Groß-Nimsdorff**, Brieg. Frl. **Clara Grapow**, Herr prakt. Arzt Dr. **Franz Bachmann**, Berlin—Birnbaum.

Verbunden: Herr **Gustav von Einem jr.**, Frl. **Elisabeth Heyn**, Reichenbach i. Schl.—Forchheim in Baiern.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Rechtsanwalt **Sternberg**, Danzig. — Ein Mädchen: Herrn Hauptmann **Georg Woite**, Glatz.

Gestorben: Orgelbaumeister **Ferdinand Dinse**, Berlin. Herr Prediger emer. **Richard Hausburg**, Charlottenburg.

Angekommene Fremde:

Heinemanns Hotel „zur goldenen Gans." Fernsprechstelle 688.
May, Fabrik., Frankfurt a. M.
Dekarek, Baumstr., Reichenberg.
Ritter, Apotheker, Gnesen.
Kaufmann, Fabrik., Berlin.
Mickiewicz, Kfm., Wien.
Triepel, Kfm., Berlin.
Schneider, Kfm., Osnabrück.
Roß, Kfm., Paris.

Hôtel du Nord. Neue Taschenstraße 18. Fernsprechstelle 499.
Baron v. Reitzenstein, Maj., Thorn.
v. Stablewski, Rittergtsbes., Jareczewo.
Kahnemann, Fabrikbesitzer, n. Gem., Wien.
Wohlrath, Stud., Wien.
Kotz, Ing., Arad.
Pfeiffer, Kfm., Haida.
Haase, Techniker, Naumburg.
Jeremias, Kfm., Posen.
Bermann, Kfm., Berlin.
Fr. v. Malczewska, Krakau.
Fr. Döring, Görlitz.
Steinberg, Bergwerksbesitzer, Muskau.
Salomon, Kfm., Berlin.
Dr. Straßmann, Rechtsanw., Berlin.
Kleinmichel, Gymnas.-Oberlehrer, Posen.
Schultze, Reg.-Assess., Berlin.
Grüne, Kfm., D.-Lissa.
Scheder, Theater-Agent, Berlin.
Schaye, Kfm., Görlitz.
Felsch, Rtgtsbes., n. Gem., Pietrunke.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Plischke, Seminar-Director, Ziegenhals.
Caspari, Fabrikbes., Großenhain.
Sommerfeld, Kfm., Elbing.
Poy, Kfm., Dresden.
Schindler, Kfm., Gera.
Eisenstädt, Kfm., Breslau.
Janoschwitz, Inspector, Wengierski.
Unverzagt, Kfm., Frankfurt.
Seiler, Cantor, n. Frau, Gr.-Kauer.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle 777.
Guttmann, Mühlenbesitzer, Kreuzburg.
Schneider, k. k. österr. Lieut., Brody.
Milde, Lehrer, Obsendorf.
Görlich, Cand., Langendorf.
Kallmann, Kfm., Kattowitz.
Bertold, Kfm., Breslau.
Kuschel, Kfm., Breslau.
Thiel, Kfm., Mittelwalde.

Courszettel der Breslauer Börse vom 30. December 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,65 bz	101,75à50 bz
D. Reichs-Anl.	4	107,40 B	107,00 bz
do. do.	3½	102,90 bzG	102,80 bz
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	105,80 bzG	105,85à75 bz
do. do.	3½	103,80 B	104,00 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,25 bz	100,25 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	100,60 bz	100.40à45 bz
do. Lit. A. . .	3½	100,25à30 bz	100,30 bz
do. Rusticale .	3½	100,25à30 bz	100,30 bz
do. Lit. C. . .	3½	100,25à30 bz	100,30 bz
do. Lit. D. . .	3½	100,25à30 bz	100,30 bz
do. altl.	4	—	—
do. Lit. A. . .	4	100,70 B	100,50 bzG
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	—	101,00 B
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. . .	4	—	—
do. Lit. B. . .	4	—	—
do. Posener . .	4	101,05 G	101à100,95 bzB
do. do.	3½	99,70à85 bz	99.65à85 bz
Centraliandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,05 bzG	104 15 bz
do. Landesclt.	4	—	101,25 G
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,25 B abgst.	101,25 B abgest.
do. do.	3½	100,15 G	100,15 bzG

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	98,85 G Ser. II.	98,90 bz S. II.
do. rz. à 100	4	101,10à15bzG 98,85G	101,25 B 98,90 bz
do. rz. à 110	4½	111,60 B	111,50 G
do. rz. à 100	5	— kl. 9,00 bz	—
do. Communal.	4	101.25 B	101,25 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	101,00 bz
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	100,00 bz
Kramsta Oblig.	5	102,25 G	101,75 bz
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S.Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	101,00 G	100,75 bz
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	4	—	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	100,50 bzG	100,15 bz

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	102,80 G (abgest.)	102,60 G (abgest.)
do. v. 1879	4½	103,35 B	103,00 bzG
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	102,80 G	102,60 bzG

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

zum Bezug von preussischen 3½% Consols

(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	102,80 bzG	102,60 bzG
nicht abgestempelte	—	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	102,80 bzG	102,60 bzG
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.
Dividenden 1888.1889.

	1888	1889		
Br. Wsch.St.P.*)	2¼	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	1	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4½	—	—	119,50 G
Marienb.-Mlwk.	3	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3,70	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	94,25 G	—
Italien. Rente. .	5	94,00 B	94,00 B
do. Eisenb.-Obl.	3	57,80 B	57.70 bz
Krak.-Oberschl.	4	100,00 G	100,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,10 B	—
Oest. Gold-Rente	4	93,15 bzG	93,15 G
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	74.65 bzB	74,75à4,70 bz
do. do. A/O.	4⅕	74,80 bz	74,85 B
do. Loose 1860	5	124,00 bz	123,50 B
Poln. Pfandbr. .	5	63,90à4,00 bzG	64à3,90 bzB
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	59,40 bzG	59,65 G
Rum. am. Rente	4	85,40 B	85,40 B
do. do. do.	5	96,80 B	96,80 bz kl. 7,20à50 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. Staats-Obl.	6	106,50 B	106,50 B
Russ. 1880er Anl.	4	93,50 G	93,40 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	67,75 G	67,50 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,35à40 bz	17,35à40 bzG
do. 400Fr.-Loose	fr	82,00 bz	81,25 bz
Ung. Gold-Rente	4	87,00 bzG	87,10à7,00 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,70 G	98,75 bzG
do. Pap.-Rente	5	85,25 B	84,85 bz kl. 5,25 bzG

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.
Dividenden 1888.1889.

	1888	1889	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	6⅓	—	118,75 G	119,00 bzB
do. Wechslerb.	6	—	116,00 bz	115,75 bzG
D. Reichsb.*) . .	5⅖	—	—	—
Oesterr. Credit.	9 1/16	—	—	—
Schles. Bankver.	7	—	139,75 bzG	139,50à25 bzB
do. Bodencred.	6	—	123.00 G	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes. . . .	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank .	0	—	—	94,00 G
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Strassenb.	7	—	—	—
do. Wagenb.-G.	9	—	187,60 bzG	189.00 bz
Donnersmrckh.	3	—	96,50 bzB	96,50 B
Erdmnsd. A.-G.	6	—	—	—
Frankf. Güt.-Eis	4½	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	—	—	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	5½	—	123,50 à 75à25 bzB	122,25 bz
do. Portl.-Cem.	10	—	145,00 B	145,00 B
Oppeln. Cement	6	—	128,50 G	129,00 B
Schles. C. Giesel	12	—	—	—
do. Dpf.-Co.	8½	—	127,00 G	—
do. Feuervers.	31⅔	—	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6⅓	—	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6	—	117,00 bzG	118,00 B
do. Lebensvers.	4	—	p.St —	p.St. —
do. Leinenind. .	7⅔	—	135,50 B	125,00 B
do. Cem. Grosch.	18½	—	—	—
do. Zinkh.-Act.	9	—	207,00 B	206,50 bz
do. do. St.-Pr.	9	—	207,00 B	206,50 bz
Siles. (V. ch. Fab)	7	—	140,75 G bzB	141,25 G
Laurahütte	6½	—	176,25 à5,75	174,00 B
Ver. Oelfabrik.	5¾	—	93,00 G	92,00 B
Zuckerf. Fraust.	18	—	—	—

Ausländisches Papiergeld.

Oest. W. 100 Fl. . .	173,30 bz	173,00 bz
Russ. Bankn. 100 SR	220,50 bzB	220,00 bz

Wechsel-Course vom 30. December.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	168,60 B
do. do.	2½	2 M.	167,60 G
London 1 L. Strl.	5	8 T.	20,33 G
do. do.	5	3 M.	20,17 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,60 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	219,25 G
Wien 100 Fl. . .	5	8 T.	172,50 G
do. do.	5	2 M.	171,00 G

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 30. December. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst. M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weiss	19	30	19	10	18	70	18	30	17	70	17	20
Weizen, gelb	19	20	18	90	18	60	18	20	17	60	17	10
Roggen	17	80	17	60	17	40	17	10	16	90	16	70
Gerste	18	50	17	80	16	50	16	—	15	—	13	50
Hafer	16	70	16	50	16	30	16	10	15	90	15	50
Erbsen	17	50	17	—	16	50	16	—	15	—	14	50

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare. M	Pf
Raps	30	10	28	30	26	80
Winterrübsen . . .	29	50	27	90	26	50
Sommerrübsen . .	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	21	50	20	30	18	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 30. Decbr. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 30,50—31,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28.00 bis 28,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,00—9,40 M. b) ausländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,00—27,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,80 bis 11,20 M., b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 30. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) ruhig, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Decbr. 180,50 bez., April-Mai 181,00 Br., Mai-Juni 183,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per December 166,00 Br., April-Mai 166,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per December 72,00 Br., Decbr.-Januar 70,00 Br., Januar-Februar 70,00 Br., Februar-März 70,00 Br., März-April 70,00 Br., April-Mai 69,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per December 50er 49,20 Gd., 70er 29,70 Gd., Decbr.-Jan. 70er 29,60 Gd., April-Mai 70er 31,50 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 31. December:
Roggen 180,50, Hafer 166,00, Rüböl 72,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 30. December: 50er 49,20, 70er 29,70 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.